

Theorie und Praxis von Magnetmotoren

Eine Übersicht von Dipl.-Ing. Adolf Schneider

Nachdem Mike Brady, der Erfinder und ehemalige Geschäftsleiter der Firmen Perendev AG bzw. Perendev Power Development Pty. Ltd. nach seiner Freilassung am 21. Oktober 2014 aus der Haft plant, in nächster Zeit seine Vision zu kommerziell produzierten Magnetmotoren zu verwirklichen, stellt sich die Frage, ob es überhaupt möglich ist, direkt via Magnetfeld (oder auch via elektrisches Feld) Energie aus dem Quantenvakuum auszukoppeln. Diese Frage wurde bereits in Heft 9/10, 2014 unter dem Titel „Energie aus dem Quantenvakuum“ diskutiert. Für Insider der Freien-Energie-Szene, aber auch für informierte Wissenschaftler ist dies durchaus ein ernst zu nehmendes Thema. In der Schulwissenschaft hingegen herrscht die traditionelle Auffassung vor, dass die fluktuierende Energie des Quantenvakuums technisch nicht genutzt werden kann.

Zahlreiche Beispiele erfolgreicher Nachbauten von Magnetmotoren sowie eine Unmenge von Patentanmeldungen auf diesem Gebiet machen aber deutlich, dass autonom laufende Magnetsysteme in Bälde auch kommerziell verfügbar sein werden. Parallel dazu ist anzunehmen, dass auch die „theoretische Aufarbeitung“ der Funktion solcher Geräte bzw. der dabei auftretenden Energieumwandlungen mathematisch-physikalisch beschreibbar wird.

Theorien zur Nutzung magnetischer Energie

Gemäss der klassischen Elektrodynamik oder auch der Quantenelektrodynamik ist bei einer Bewegung in einem homogenen konservativen Feld (Magnetfeld, elektrisches Feld, Gravitationsfeld) auf einer geschlossenen Kurve das Produkt von Feldkraft und Weg (sog. Kreisintegral) stets Null. Somit kann aus dem Feld keine Energie „herausgezogen“ werden. Dies gilt jedenfalls, solange sich



Reinhard Wirth präsentierte am Kongress „Freie Energie für Welt und Menschheit“ vom 28./29. Oktober seinen auf Perendev beruhenden Nachbau eines Kahloon-Magnetmotors (siehe mehr zum Kahloon-Motor im Artikel und Reinhard Wirths Leserbrief zu seiner Open-source-Arbeit!). Sein Nachbau lief zwar (noch) nicht autonom wie das Original, sei aber auf dem Weg dazu! Genau wie bei Brady sollen die Rotoren zu drehen beginnen, sobald die Statoren geschlossen werden. Siehe hierzu auch sein Youtube-Video: <https://www.youtube.com/watch?v=u8h6nw5uyCM&list=UUOUIPW0ByDXmevSn30P7xkA>

das Feld während eines solchen Zyklus weder zeitlich noch räumlich ändert. Ändert sich das Feld jedoch, wie etwa die Tiden aufgrund der wechselnden Erdanziehung des Mondes, kann natürlich Energie und damit auch Leistung gewonnen werden. Ein Beispiel hierfür sind die Gezeitenkraftwerke, die aus den Potenzialdifferenzen des Tidenhubs im Meer Energie gewinnen.

Bei magnetischen und elektrischen Feldern erscheint es zunächst unwahrscheinlich, dass mit simplen Anordnungen und zyklischen Bewegungen Energie gewonnen werden könnte. Allen Physikern und Ingenieuren ist schliesslich – theoretisch und praktisch – bekannt, dass bei elektrischen oder magnetischen Maschinen die Ausgangsenergie zwangsweise stets mit der Eingangsenergie verkoppelt ist. Daher sind Wirkungs-

grade über 100%, also Umwandlungsfaktoren > 1 zwischen der mechanischen Eingangs-/Ausgangsleistung bzw. der elektrischen oder magnetischen Ausgangs-/Eingangsleistung, schlicht nicht denkbar. Wir haben es hier – in der Regel auch konstruktiv bedingt – stets mit einer Zwangssymmetrierung zu tun. Wäre diese Verkopplung nicht vorhanden und würde mehr Energie am Ausgang erscheinen, als zum Betrieb der Maschine erforderlich ist, müsste von irgendeiner Quelle zusätzlich Energie nachgeliefert werden.

Es ist nun durchaus denkbar, dass asymmetrische elektrische oder magnetische Systeme konzipiert werden können, bei denen der Ausgang teilweise oder ganz vom Eingang entkoppelt ist. Damit ist es zwingend erforderlich, dass Energie aus einer zusätzlichen Quelle, zum

Beispiel direkt aus dem Quanten-Vakuum, einströmt, so wie ein Wasserkraftwerk den Wasserfluss als Quelle der Energie nutzt. Die Energiedichte des Quanten-Vakuums ist nach gegenwärtigem Kenntnisstand extrem groß. Die Vorteile, die sich also aus einer emissionsfreien asymmetrischen elektromagnetischen Energieumwandlungstechnologie ergeben, die auf der Extraktion von Energie aus dem Quantenvakuum basiert, sind offensichtlich¹.

Dr. Jorge L. Duarte aus den Niederlanden hat im Zusammenhang mit mehrfachen Überprüfungen der autonomen Magnetmotoren des türkischen Erfinders Muammer Yildiz eine plausible Modellvorstellung entwickelt, wie eine Art Resonanzkopplung zwischen Magnetfeldern bzw. den elementaren Magnetspins und dem Gravitationsfeld über das Photonenfeld realisiert werden könnte².

Mark Goldes, Direktor des Aesop-Instituts³ und ehemaliger Präsident der Firma „Magnetic Power“⁴, wies darauf hin, dass es möglich ist, magnetische Systeme – sei es als Linear- oder als Rotationsmotor – so zu konstruieren, dass sie kontinuierlich ein Beschleunigungsmoment aufbauen. In diesem Fall stammt die zugeführte Energie direkt aus dem unerschöpflichen Quantenreservoir, das seinerseits alle atomaren Spinfeldern kontinuierlich „antreibt“.

Es ist eine unabwiesbare Tatsache, dass alle Vorgänge auf der atomaren Ebene, zum Beispiel die Brown'sche Molekularbewegung oder die Bahnspins und Eigenspins der Elektronen, ständig von dem unerschöpflichen Reservoir der Hintergrundenergie gespeist werden.

Nach „konservativer“ Auffassung kann es in einem abgegrenzten Raum keinen Energieüberschuss (oder Energieunterschuss) geben, das heisst: Der angeblich „leere“ Raum kann nicht als Energiequelle oder Energiesenke fungieren. Nach Auffassung von Mark Goldes ist es aber durchaus denkbar, dass Ausnahmen und Ungleichgewichte in begrenzten lokalen Bereichen (bzw. in definierten Zeitfenstern) möglich sind, was jedoch die Gesamtenergiebilanz des Universums in keinsten Weise verändert⁵.

Technische Nutzung magnetischer Feldenergie

Der südafrikanische Erfinder Mike Brady und viele andere haben schon früh erkannt, dass sich mit geeigneten positionierten Magneten eine Art Schienenbeschleuniger bauen lässt, der ein Projektil auf erhebliche Geschwindigkeit beschleunigen kann. Dies bedeutet, dass mittels der Magnetfelder mechanische Energie ausgekoppelt wird, ohne dass deshalb die Magneten mit der Zeit schwächer werden oder ihren Magnetismus verlieren.

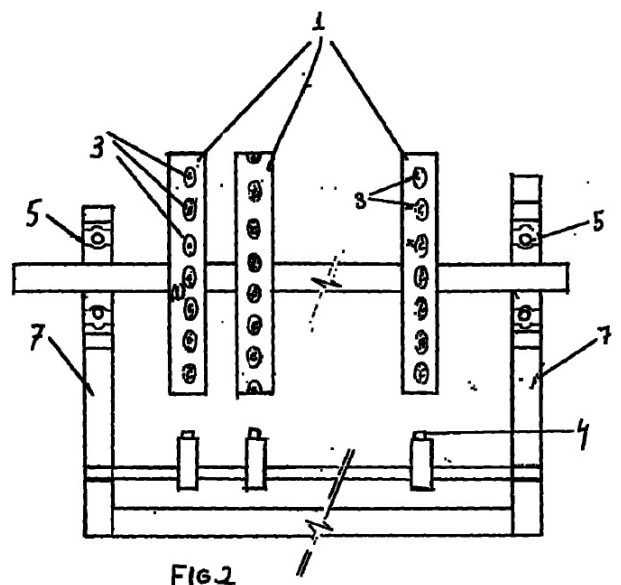
So hat der Österreicher Dietmar Hohl von der Firma FEMRAD am Workshop des Jupiter-Verlags 2009 in Pelham am Chiemsee einen permanentmagnetischen Linearbeschleuniger vorgeführt, der nach seiner Auffassung deutlich die prinzipielle Machbarkeit einer permanentmagnetischen Linearbeschleunigung aufzeigte⁶.

Auch Mike Brady, vormals Geschäftsführer der Perendev-Firmen, hat wiederholt darauf hingewiesen, dass der Effekt der autonomen Beschleunigung in einer permanentmagnetischen Schienenbahn gleichzeitig der Schlüssel zum Verständnis eines autonom laufenden magnetischen Motors sei. Allerdings ist es nicht so einfach, einen magnetischen Motor mit Permanentmagneten zu bauen, weil aufgrund der symmetrischen Situation eine Selbstbeschleunigung zunächst nicht zu realisieren ist⁷.

Es gab immer wieder Versuche von Erfindern, über Magnete, die in einem Rotor schräg angeordnet waren und sich von entsprechenden Magneten eines Stators abstossen konnten, eine permanente Drehbeschleunigung zu erzielen. So hat zum Beispiel der brasilianische Erfinder Mauro Caldeira Malafia am 25. Januar 1989 ein Patent für einen Magnet-

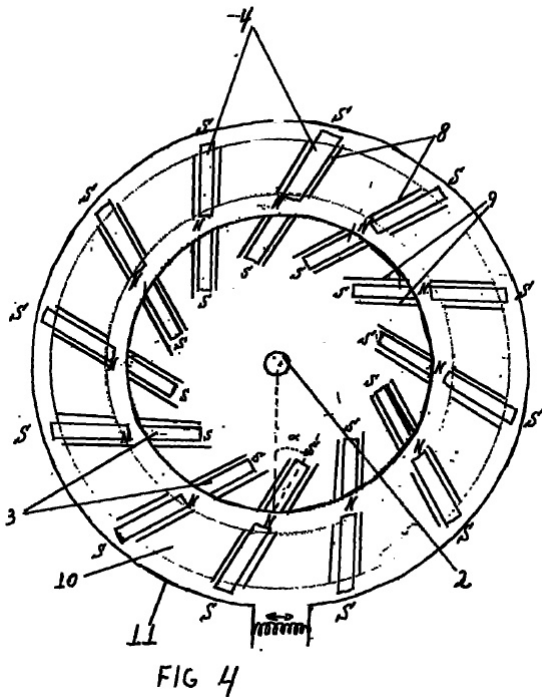


Die Teilnehmer des Workshops in Pelham (2009) konnten bei der Demo von Dietmar Hohl selber ausprobieren, wie der mit zwei schräg gestellten Magneten bestückte Läufer im Feld der an den Schienen links und rechts angeordneten Statormagnete selbstständig beschleunigte und rasant an Tempo gewann.



Prinzipanordnung des Magnetmotors von Mauro Caldeira Malafia, dessen Läufer ähnlich aufgebaut und mit Magneten bestückt ist wie beim Konzept von Mike Brady. Allerdings gibt es in Skizze 2 keine ringförmigen Statoren, sondern nur eine gegenüberliegende (unten eingezeichnete) Stange, auf welcher die abstossenden Magneten des Stators angeordnet sind.

motor angemeldet, der mehrfach mit Magneten besetzte Rotorscheiben aufwies⁸. Diese Magnete wurden von entsprechenden Keramik-Magneten auf einem gegenüber angeordneten Stator abgestossen, so dass eine autonome Beschleunigung aufgrund der Magnetkräfte erzielt werden sollte. Allerdings waren die Magnete nicht ganz billig, und ausserdem zeigte sich, dass sie mit der Zeit ihre Induktion verloren, weshalb der Erfinder das Projekt nicht mehr weiter verfolgte.



In einer weiteren Ausgestaltung schlägt M. C. Malafia vor, die Statormagneten auf kreisförmigen Ringen anzuordnen, so dass die Magnetkräfte und damit die Drehmomente optimal zur Wirkung kommen können.

Sterling D. Allan, der die Webseite Peswiki betreibt, vermutet, dass Mike Brady sich bei seinem eigenen Motorkonzept von dieser brasilianischen Erfindung inspirieren liess. Allerdings hatte Mike Brady dem Verfasser dieses Berichts während eines Kongresses in Bregenz⁹ im Jahr 2005, wo er sein Projekt vorgestellt hatte, persönlich mitgeteilt, dass er schon mit 20 Jahren (1969), einen Magnetmotor auf einem Holzrahmen gebaut hatte. Da er damals aber noch unerfahren war, fehlte eine Bremsvorrichtung im Rotor, so dass der Motor nach dem ersten Anlauf immer schneller beschleunigte und sich schliesslich in seine Bestandteile zerlegte.

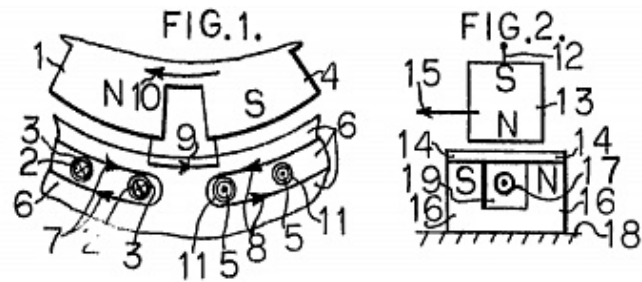
Erfahrungsgemäss – das haben viele Nachbauversuche gezeigt - laufen Permanentmagnetmotoren nicht von alleine an. Vielmehr „rasten“ sie an den Stellen der höchsten Feldkonzentration der Magnete automatisch ein, zeigen also keine Selbstrotation. Um eine bevorzugte Beschleunigung in einer Drehrichtung realisieren zu können, braucht es einerseits konstruktive Massnahmen¹⁰ bzw. spezielle Abschirmmaterialien¹¹.

Andererseits ist es sinnvoll – auch wegen der erforderlichen Drehmoment-/Leistungsregelung – , zusätzli-

che elektromagnetische Spulen vorzusehen, deren Ströme bzw. magnetische Momente in geeigneter Weise kontrolliert werden können. Die von Mike Brady 2006/2007 zur Serienproduktion vorgesehene 100-kW- bzw. 300-kW-Motoren enthielten zusätzlich zu den Permanentmagneten eine Reihe von

zept hatte der Erfinder durch nachträglichen Einbau bei mehreren Generatoren erfolgreich testen können, weshalb ihm auch das Patent erteilt wurde.

Eine ähnliche Anordnung hat der japanische Erfinder Kiyotatsu Fukai unter GB1206309A zum Patent angemeldet¹⁴. Bei dessen Generatorkonzept mit einem Permanentmagnetrotor sind ebenfalls Magnetflussbrücken vorgesehen. Dadurch, dass das Kernmaterial durch Magnetisierung der



Der Erfinder K. Fukai beschrieb im Permanentmagnet-Stator eingelegte Spulen, die bei gepulster Energetisierung bewirken, dass das Magnetmaterial gesättigt und dadurch die Rückwirkung auf den Antrieb reduziert wird.

Induktionsspulen sowie eine eigens entwickelte Software zur Steuerung der Maschinen¹². Tatsächlich hatte Mike Brady auf dem Stator abwechselnd jeweils 3 ineinander angeordnete Spulen vorgesehen, die über eine geeignete Elektronik angesteuert wurden. Die erste Spule diente zur Nutzung der induzierten Spannung bzw. Leistung, wenn sich einer der Läufermagnete vorbeibewegte, die zweite Spule wurde im richtigen Zeitfenster so energetisiert, dass deren Magnetfeld abstossend auf den vorbeilaufenden Läufermagneten wirkte, während die dritte Spule so bestromt wurde, dass der nachfolgende Läufermagnet angezogen wurde. Zusätzlich hatte Mike Brady neben einer speziellen Elektronik Löschkondensatoren zum Abfangen und Zwischenspeichern der Gegen-EMK beim periodischen Abschalten der Ströme in den Spulen vorgesehen.

Auch der koreanische Erfinder An Jon Sok hatte in seinem Patent US6208061B1 zusätzliche magnetische Feldflussbrücken vorgeschlagen, so dass die elektrischen Ausgangsströme aufgrund der Induktion kompensiert werden können und damit die hemmende Rückwirkung auf den Antrieb reduziert wird¹³. Dieses Kon-

entsprechenden Spulen an gewissen Stellen zu bestimmten Zeitpunkten in die Sättigung geht, reduziert sich deren relative Permeabilität, wodurch die Rückwirkung auf den Antrieb verzögert wird. Dies führt dazu, dass die hemmenden Gegendrehmomente stark abgeschwächt werden.

Messungen haben gezeigt, dass derartige Generatoren – v.a. im Bereich niedriger Drehzahlen – wesentlich mehr elektrische Energie abgeben, als mechanische Energie zu ihrem Antrieb benötigt wird¹⁵. Weitere Erfindungen finden sich in der Zusammenstellung² „Energie aus dem Quantenvakuum“.

Funktionsprinzip rein permanentmagnetischer Motoren

In den letzten Jahren haben mehrere Erfinder versucht, das von Mike Brady veröffentlichte Grundprinzip rein magnetischer Motoren technisch umzusetzen. Die Anordnung der Magneten hatte Brady einerseits in seinem ersten (verfallenen) Patent¹⁶ aufgezeigt sowie in einem Film^{17,18} vorgestellt, der weltweit millionenfach heruntergeladen worden ist. Diesen Demo-Film liess er 2004 drehen, als er noch in Südafrika weilte und in seinem Labor die ersten Motoren testete.

Dass die mit Neodym-Magneten bestückten Rotoren tatsächlich von alleine beschleunigten, wenn die ebenfalls mit Permanentmagneten bestückten Statorhälften an die Rotoren angenähert wurden, wurde damals auch von einem Bekannten Bradys bestätigt. Dieser Zeuge, der einer der Investoren war, die Mike Bradys Forschungen unterstützt hatten, bezeugte Sterling D. Allan (Peswiki) gegenüber, dass er die Maschine tatsächlich im Betrieb laufen gesehen habe^{19/20}. Auch der Hamburger Unternehmer Klaus Jebens, Verfasser des Buches „Urkraft aus dem Universum“, konnte im März 2005 einen Nachbau dieses Motors bei Perendev in München im Betrieb besichtigen²¹. Siehe auch vorstehenden Bericht!

Zahlreiche Personen haben inzwischen versucht, die Funktion der Maschine zu verstehen, sie nachzubauen und teilweise dazu auch eigene Videos veröffentlicht. Der Nachteil solcher Anordnungen besteht darin, dass sie nicht regelbar sind und daher in dieser Form kaum industriell genutzt werden können. Dies hatte Mike Brady schon früh erkannt und sich daher nicht weiter auf rein permanentmagnetische Systeme konzentriert. Doch um das Grundprinzip zu zeigen, auch mit einem direkt mechanisch an der Achse angekoppelten Generator, können solche Motorsysteme durchaus für Demonstrationszwecke eingesetzt werden. Meistens geht es ja darum, skeptische Wissenschaftler zu überzeugen, dass tatsächlich Energie aus bzw. über das magnetische Feld – vermutlich durch direkte Kopplung der Elementarspins an das Quantenvakuum – gewonnen werden kann. Andererseits lassen sich Investoren eher davon überzeugen, in neue Technologien zu investieren, wenn ihnen anhand von Demogeräten die prinzipielle Machbarkeit und technische Umsetzbarkeit solcher Systeme präsentiert werden kann.

Beispiele von Erfindungen zu Permanentmagnet-Motoren

Es gibt inzwischen eine ganze Reihe von youtube-Filmen zu Permanentmagnetmotoren im Internet. Viele der Nachbauer zeigen in solchen Filmen ihre Bemühungen, das

Prinzip zu verstehen bzw. ihre Versuche, ähnlich aufgebaute Systeme zum Laufen zu bringen^{22,23,24}.

Einigen Erfindern ist es offenbar gelungen, ihre Permanentmagnet-Konstruktionen in Betrieb zu setzen, ohne dass diese von einer externen Stromquelle oder von Batterien gespeist werden. Teilweise sind die Motoren sogar mit einem Generator gekoppelt, an den verschiedene Verbraucher angeschlossen sind. Ob die gezeigten Motoren tatsächlich funktionieren oder ob die Präsentationen in irgendeiner Weise „gefaked“ bzw. „getürkt“ sind, ist schwierig zu beurteilen.

Projekt „Torian III“

Am 29. Juli 2011 informierte Sterling D. Allan auf seinem Webportal Peswiki über einen Magnetmotor, der ähnlich wie Mike Bradys erster Motor aufgebaut ist und augenscheinlich autonom funktioniert²⁵. Es handelte sich um die Entwicklung eines argentinischen Erfinders, der im Internet unter „torianproject“ einen blog eröffnet hatte. Dieser war aber nur kurzzeitig verfügbar und ist heute nicht mehr zugänglich. Eine direkte Verbindung zum Erfinder, dessen Name unbekannt bleibt, war bisher nicht möglich.

Das Motorprojekt, das der unbekannte Erfinder in einem youtube-Film vorstellte, wies die Bezeichnung „Torian III“ auf. Es handelt sich um ein dreifaches Rotor-Stator-System, bei dem auf dem Umfang mehrere Permanentmagneten eingebaut sind.

Der Durchmesser der Rotorscheiben ist kleiner, so dass diese innerhalb der Statorringe frei rotieren können. An der ersten Statorscheibe sind offensichtlich einige kleine Spulen angebracht, die zusätzliche magnetische Felder zur Verfügung stellen und vermutlich gepulst angesteuert werden.

Wie aus dem Video zu erkennen ist, läuft der Motor sofort los, wenn der Erfinder ein auf der linken Seite angebrachtes Schwungrad von Hand in Bewegung setzt²⁶. Ausser einer permanenten mechanischen Rotation produziert der Motor auch noch elektrische Energie, mit der einige LEDs betrieben werden. Am Ende der Präsentation hebt der Erfinder die gesamte Motoranordnung in die



Magnetmotor Torian III: Sobald die drei mit Permanentmagnet bestückten Läuferrotoren in die ebenfalls mit Magneten besetzten Statorringe hineingeschoben werden, wird der Rotor durch die Abstosungskräfte der Magneten beschleunigt. Wichtig sind die über Induktion erzeugten Zusatzmagnetfelder, die zur korrekten Pulssteuerung des Motors dienen.

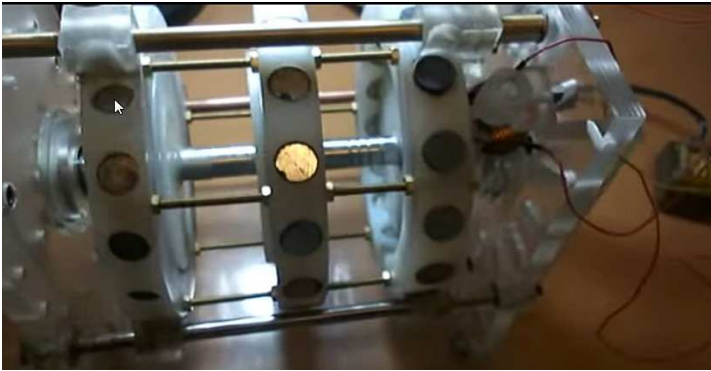
Höhe, wobei keinerlei elektrische Zuleitungen erkennbar sind.

In seinem spanischen Kommentar zum Magnetmotor erwähnt der Erfinder, dass er keinerlei Batterien oder sonstige Stromzufuhr benötigt. Vielmehr wird der Motor, der aus drei Rotor- und Statorscheiben aufgebaut ist, allein durch die Kraft der eingebauten Neodym-Magneten angetrieben. Das Funktionsprinzip ist leicht zu verstehen. Entscheidend seien magnetische Spulen, deren induzierte elektrische Energie über magnetische Oszillatoren die magnetischen Polaritäten – wohl zyklisch im richtigen Takt – kommutiert. Dasselbe Prinzip wird auch bei einem weiteren Prototypen angewendet, der 1 PS (600 W) leistet, während der im Video gezeigte Motor nur 50 W liefert (12 V mit 4 A).

Magnetmotor von J.G. Sturk

Der vom unbekanntem Erfinder aus Argentinien vorgestellte Magnetmotortyp „Torian III“ wurde offenbar in ähnlicher Form mehrfach nachgebaut, wie aus weiteren im Internet veröffentlichten Videos hervorgeht. So schrieb z.B. Jeremiah Gotthelph Sturk am 27.8.2011 an Sterling D. Allan, dass der unbekanntem argentinische Erfinder wohl von ihm das Know-how übernommen habe. Dies berichtet Sterling D. Allan am Schluss seiner Webseite²⁷ zum Torian-III-Motor unter „Related Technology“.

Am Schluss des youtube-Filmes, in dem Sturk auf Spanisch die Funktion



Der von Jeremiah Gotthelph Sturk gebaute Magnetmotor soll ähnlich wie der Torian-III-Motor funktionieren, aber deutliche Vorteile aufweisen. Rechts ist ein Transformator zu sehen, der die in einer Auskoppelspule erzeugte Induktionsenergie auf eine passende Spannung zum Betrieb einer Lampe umsetzt. Die Spule selbst sitzt auf einem teils geöffneten Ferritkern, an dessen Spalt Magnete des Rotors vorbei rotieren. Da sich hierbei die Induktivität des magnetischen Kreises periodisch ändert, wird in der Spule eine entsprechende gepulste Wechselspannung induziert. Die Konfiguration des Torian-III-Motor entspreche genau seinem eigenen Konzept, meint Sturk.



Autonome Magnetmotoren werden künftig nach der Vision von Jeremiah Gotthelph Sturk im Keller stehen und die Häuser autonom mit Energie versorgen.

des Motors erklärt, heisst es, dass sein System nur dann richtig funktionieren kann, wenn die Magnete des Rotors in einen bestimmten Resonanzzustand gebracht werden²⁸. Im zweiten Film des Erfinders sind weitere Einzelheiten zu erkennen²⁹. Auf seiner Webseite erklärt der Erfinder, dass Magnetmotoren die künftige Energieversorgung der Welt revolutionieren werde, und zwar in vierfacher Weise³⁰.

- Erstens wird durch solche Antriebssysteme der Verbrauch an fossilen Rohstoffen massiv zurückgehen, die schädlichen Auswirkungen klassischer Motor- und Turbinensysteme werden drastisch reduziert.
- Zweitens werden Aufbau/Funktion des Universums besser verstanden.
- Drittens wird die Einführung magnetischer Systeme eine neue Zusammenarbeit zwischen Menschen und Nationen ermöglichen, und die Umweltschäden können repariert werden.
- Viertens wird unser aller Leben sicherer, sauberer, ruhiger und viel effizienter werden, und vor allem werden wir alle unsere Kreativität steigern können.

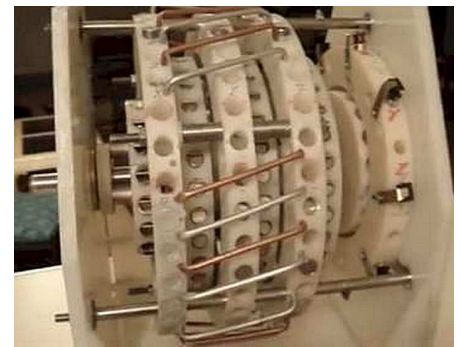
Der Erfinder hat auch eine Vision, wie unsere Häuser künftig völlig autark ihre Energie aus solchen Magnetmaschinen beziehen können, die im Keller installiert werden. Weil diese Motoren völlig autonom laufen und vom äusseren Stromnetz unabhängig sind, haben Ausfälle im Stromnetz keine

Bedeutung mehr, und Millionen von Menschen, die bisher keinen Netzanschluss haben, können sich selbst mit Energie versorgen.

Magnetmotor von M. MacInnes und A. Abyaneh

Am 28. März 2013 publizierte Sterling D. Allen auf seiner Webseite Peswiki ein Video der kanadischen Erfinders Michael MacInnes und Amir Abyaneh³¹. Deren Magnetmotor pendelt sich nach dem Start in kurzer Zeit aufgrund der Luft- und Lagerreibung und wohl auch wegen der aufgrund von Wirbelströmen entstehenden Gegenmagnetfelder laut Aussage der Erfinder auf eine maximale Drehzahl von 2500 U/m ein. Die erreichbare Leistung scheint nicht allzu hoch zu sein, sie dürfte zwischen 20 W und 50 W liegen. Im Video – das heute nicht mehr zugänglich ist – sieht man, wie der Erfinder MacInnes um die Maschine herumläuft, d.h. eine versteckte Zuleitung ist nicht zu erkennen. Die Konstruktion der Maschine ähnelt dem Magnetmotor von Mike Brady, dessen Video seit 2004 weltweit verbreitet wurde.

Am 28. März 2013 haben die Erfinder die Beschreibung ihres Motors geändert. Laut den damaligen Angaben ist der Motor neu für eine mechanische Leistung von etwa 2,5 kW ausgelegt worden. Der Testmotor soll



Selbstlaufender Magnetmotor der kanadischen Erfinder Michael MacInnes und Amir Abyaneh.

5 Stunden gelaufen sein, wobei gegen Ende der Testzeit nur ein geringer Rückgang der Leistung festgestellt werden konnte. Ein zweiter Prototyp sei damals in Entwicklung gegangen und sollte Anfang Mai 2013 fertiggestellt worden sein. Aktuellere Informationen sind nicht verfügbar. Sobald sich ernsthafte Investoren bei der Entwicklergruppe in Ontario melden, wären sie daran interessiert, ihre Erfindung zum Patent anzumelden.

Magnetmotor von Wasif Kahloon aus Pakistan

Ein weiteres Video zu einem ähnlichen Magnetmotor stellte der pakistanische Erfinder Wasif Kahloon Ende 2013 ins Internet³². Er behauptet und zeigt, dass sein Magnetmotor völlig autonom läuft. Reinhard Wirth hat einen Nachbau am Bregenzer Kon-

gress präsentiert und demonstriert. Siehe seinen exzellenten Film über seinen Vortrag, seinen Nachbau mit Sequenzen über die Funktion des Originals von Wasim Kahloon unter: <https://www.youtube.com/watch?v=u8h6nw5uyCM&list=UUOUIPW0ByDX-mevSn30P7xkA>

Der Kahloon-Magnetmotor kann einen Generator betreiben, an den 4 starke Lampen, 2 elektrische Heizelemente, 1 grosser Ventilator und 1 Bügeleisen mit total 3,5 kW angeschlossen sind^{33,34}. Die Erfindung ist zum Patent angemeldet und soll in Bälde vermarktet werden, sowohl für Privat- als auch für industrielle Anwendungen. Der Erfinder hofft, dass mit seiner Motortechnologie, die sowohl mechanische als auch elektrische Energie liefert, die Energiekrise in seinem Land und weltweit gemeistert werden kann. Interessierte Investoren können über die unterhalb des Filmes angegebenen Telefonnummern Auskunft bekommen.

Auf Facebook schrieb der Erfinder, dass er von einem starken und guten Team begleitet sei unter der Leitung einiger im Ausland tätiger Pakistani. Vier von ihnen seien für Verhandlungen zuständig, andere würden im Hintergrund an einer Serienproduktion für ihr Land arbeiten – im Namen Allahs. Und da er den Motor für Allah gebaut habe, welcher Lügen bestrafe, sei er wahr und funktioniere!

In einem Free-Energy-Blog vom 14. Februar 2014 schreibt Wasif Kahloon, dass in der jetzigen Phase niemand den Magnetmotor besichtigen könne. Dies sei erst möglich, wenn die Technologie als „Open-source“-Projekt verfügbar gemacht werde. Bis dahin werde er interessierte Leute genauer ausfragen, und je nachdem gebe er dann dem einen oder anderen doch die Möglichkeit zu einer Besichtigung.

Fazit

Die Zukunft wird zeigen, ob Magnetmotoren wie diese und andere wirklich „open source“ mit Offenlegung der kompletten Konstruktionspläne, Materialdaten und Bauanleitungen verfügbar gemacht werden. Oder ob sich vielleicht eher die Überzeugung durchsetzt, dass es für eine effiziente und schnelle Massenferti-



Magnetmotor von Wasif Kahloon mit Permanentmagnet-Läufer und aufgeklappten Permanentmagnet-Statorhälften.

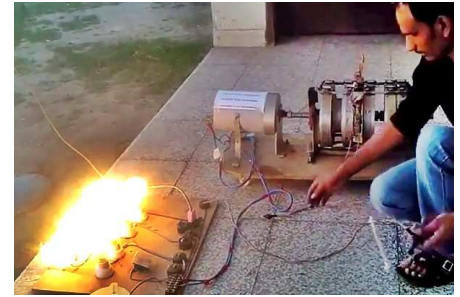
gung zwingend Investments potenter Investoren braucht, die gleichzeitig in mehreren Ländern eine Produktion vorbereiten und solchen Technologien zum Durchbruch verhelfen.

Wie die Vergangenheit gezeigt hat, haben Erfinder oftmals überrasende Vorstellungen zur Umsetzung ihrer Erfindung und befürchten, dass ihr „Know how“ gestohlen werden oder in falsche Hände gelangen könnte. Oftmals sind ihre Ideen zur Vermarktung schwer mit den Konzepten potenzieller Geschäftspartner in Einklang zu bringen. Und zuweilen zeigt sich auch, dass die Technologien bis zur Serienreife noch intensiv weiter entwickelt werden müssen, wozu es auf allen Seiten einen langen Atem braucht.

Es ist jedenfalls davon auszugehen, dass bald Konzepte zur Nutzung „Freier Energie“ technisch umgesetzt und vermarktet werden. Damit ergeben sich völlig neue Perspektiven in Politik und Wirtschaft, und es werden neue Lösungen der grossen Umweltprobleme und der Verbesserung der ökonomischen Situation v.a. der Menschen in der Dritten Welt aufgezeigt.

Literatur:

- 1 <http://www.vakuumentnergie.de/einfuehrung.html>
- 2 Schneider, A.: „Energie aus dem Quantenvakuum“, in „NET-Journal“ Nr. 9/10, 2014, S. 11-12, s.a. www.borderlands.de/net_pdf/NET0914S11-12.pdf
- 3 <http://www.aesopinstitute.org/>
- 4 http://peswiki.com/index.php/Directory:Magnetic_Power_Inc
- 5 www.borderlands.de/net_pdf/NET01109S4-8.pdf S. 8 Kasten oben
- 6 http://www.borderlands.de/net_pdf/net0309s18-26.pdf S. 25f.
- 7 <http://freeenergynews.com/Directory/Inventors/Bearden/SymmetricalPermanentMagnetMotor/> S. 1,2
- 8 http://worldwide.espacenet.com/publicationDetails/mosaics?CC=BR&NR=8900294A&KC=A&FT=D&date=19900814&DB=EPODOC&locale=en_EP



Laufender Generator, an den ein grosser Ventilator sowie Lampen angeschlossen sind. Der Erfinder schliesst nach dieser Szene noch zusätzliche Verbraucher an.

- 9 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0905S23-30.pdf
- 10 <http://freeenergynews.com/Directory/Inventors/Bearden/SymmetricalPermanentMagnetMotor/> S. 4,5
- 11 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0307S4-12.pdf S. 10
- 12 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0109S4-8.pdf
- 13 www.borderlands.de/Links/US6208061B1.pdf
- 14 <http://www.borderlands.de/Links/GB1206309A.pdf>
- 15 www.borderlands.de/Links/Fukai-Generator.pdf
- 16 http://worldwide.espacenet.com/publicationDetails/originalDocument?CC=WO&NR=2006045333A1&KC=A1&FT=D&ND=3&date=20060504&DB=worldwide.espacenet.com&locale=en_CH
- 17 <https://www.youtube.com/watch?v=PFGiWiXMHn0>
- 18 https://www.youtube.com/watch?v=FxReArGbE_s
- 19 http://pesn.com/2010/07/31/9501681_Revealing_What_I_Know_About_Building_the_Perendev_Magnet_Motor/Photos/assembly.htm
- 20 <http://www.borderlands.de/Links/Perendev%20Witness%20Reports.pdf>
- 21 www.borderlands.de/net_pdf/NET0510S18-20.pdf S. 19 unten
- 22 <https://www.youtube.com/watch?v=YvCq5PWeYBc>
- 23 <https://www.youtube.com/watch?v=4S4xvN6Eck>
- 24 <https://www.youtube.com/watch?v=2Cba-neW7qD8>
- 25 http://pesn.com/2011/07/29/9501879_Torian_Project_Overunity_Magnetic_Motor/
- 26 <https://www.youtube.com/watch?v=IBB8puMtwJM>
- 27 http://peswiki.com/index.php/Directory:Torian_Magnet_Motor
- 28 https://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=Om8p6zQiv90
- 29 https://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=XHVzE5es5yk
- 30 <http://trimetatron.tripod.com/>
- 31 http://peswiki.com/index.php/Directory:Michael_MacInnes%27_Magnet_Motor
- 32 http://peswiki.com/index.php/Directory:Wasif_Kahloon%27s_Magnet_Motor
- 33 http://www.dailymotion.com/video/x18eddh_magnet-machine-which-produces-endless-mechanical-and-electrical-energy_auto?start=398
- 34 http://www.dailymotion.com/video/x1eyyh8_challenge-to-all-the-engineers_tech